

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Trägert-
lohn 1.10 M., im Bezirke
und 10 km. Befreiung
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Verdicht
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei 1mal.
Einrückung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Wochenschildchen
und
Schwäb. Landwirt.

Amtliches.

An die Schultheißenämter

betr. die Wahl der Deputierten in die Amtsversammlung.

Die Neuwahl der Amtsversammlungs-Deputierten ist nach Ablauf der Wahlperiode der bisherigen Deputierten der Gemeinden in Gemäßheit der Art. 29 ff. des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Anstaltskörpern auf die drei Kalenderjahre 1904, 1905 und 1906 von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß vorzunehmen.

Die Wahl hat unter Leitung des Ortsvorstehers mittelst geheimer Abstimmung nach der verhältnismäßigen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu erfolgen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Der Ortsvorsteher ist hierbei vom Stimmrecht ausgeschlossen, der Bürgerausschuhobmann dagegen nicht.

Zu wählen sind in Nagold 6, Altensteig 3, Ebnhausen 2, Göttingen 2, Hatterbach mit Altmafra 2, Sulz 2, Wildberg 2, in den übrigen Amtsorten je 1 Deputierter.

Beglaubigte Abschrift des Wahlprotokolls ist spätestens bis 25. d. M. hierher vorzulegen u. muß in derselben die Anzahl der Stimmen, die auf die Gewählten gefallen sind, sowie die unterschriftliche Annahme-Erklärung der Gewählten enthalten sein.

Nagold, den 9. April 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Am 8. April d. J. sind von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schullehrer in Pfellingen, Bez. Truchtlingen (Waltingen), dem Schulamtsreferent Christian Bohner in Dedenshausen, Bez. Gailm, die Schullehrer in Neunaufr, Bez. Pflanzgrabenweiler, dem Schullehrer F. r. i. c. in Pfellingen, Bez. Vordachjimmern (Wergentheim) übertragen worden.

Auf Grund des Ergebnisses der am 14. März und an den folgenden Tagen an der Präparandenanstalt in Saulgau abgehaltenen Prüfung ist u. a. aufgenommen worden: Johannes Welle von Altheim O. H. Nord.

Unter den in die Schullehrerbildungsanstalt Tempelhof mit Staatsunterstützung aufgenommenen Pflingern befindet sich u. a. Friedrich Bischoff von Wildberg.

Politische Uebersicht.

Zu den gewundenen Erklärungen des ultram. Deutschen Volksbl. über die Haltung des Zentrums gegenüber einem neuen Versuch einer Verfassungsrevision bemerkt das Schwäb. Wochenblatt:

„Es wird gut sein, wenn sich alle, die in Württemberg einen Fortschritt und vor allem eine Verbesserung der gegenwärtigen Verfassung wünschen und reaktionären Ersten Kammer wünschen, schon heute klar machen, daß ein solcher Fortschritt, wenn überhaupt, so nur auf dem Wege einmütigen Zusammenstehens gegen die Ultramontanen zu erreichen ist. Und es wird ferner gut sein, wenn der Landtag, bevor er überhaupt an die Wiederannahme der Arbeit einer Verbesserung der Verfassung geht, eine unzweideutige Erklärung von den Ultramontanen fordert die Erklärung, daß sie sich verpflichten, die Arbeit nicht noch einmal nutzlos zu machen durch das Verlangen, in die neue Verfassung müsse das Recht auf Errichtung von Männerklöstern u. s. w. ausgenommen werden; kurz gesagt, ehe man die Arbeit überhaupt beginnt, muß das Zentrum darauf verzichten, die berichtigten Initiativanträge wieder einzubringen, durch die es das letzte Mal das Land um den ersten Fortschritt und um das viele Geld brachte, das die nutzlose Arbeit des Landtags und der Regierung an der Verfassungsrevision bisher gekostet hat.“

los zu machen durch das Verlangen, in die neue Verfassung müsse das Recht auf Errichtung von Männerklöstern u. s. w. ausgenommen werden; kurz gesagt, ehe man die Arbeit überhaupt beginnt, muß das Zentrum darauf verzichten, die berichtigten Initiativanträge wieder einzubringen, durch die es das letzte Mal das Land um den ersten Fortschritt und um das viele Geld brachte, das die nutzlose Arbeit des Landtags und der Regierung an der Verfassungsrevision bisher gekostet hat.“

Der Vorschlag für die österreichische Kriegsmarine für 1905 wird im Vergleich zum Vorjährigen Budget keine nennenswerte Steigerung erfahren. Neuforderungen für den Bau von Schlachtschiffen werden nicht eingeleitet werden. Die nach Herausgabe der Schlußraten für die im Zug befindlichen Neubauten übrigen Budgetmittel sollen zunächst zur Modernisierung und Verstärkung der Torpedobootsflotte verwendet werden, die zum Teil den Fortschritten der Technik nicht mehr entspricht. Nach der in sachmännischen Kreisen herrschenden Ansicht scheint die bereits geplante Baulegung von sechs Torpedobooten nicht länger verschoben werden zu können auch die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges lassen bereits jetzt erkennen, welchen Wert eine leistungsfähige Torpedobootsflotte besitzt.

Im österreichischen Reichsrat interpellierten die Abgeordneten Dr. Bergelt und Genossen (liberal) in Angelegenheit der deutschen evangelischen Gemeinde Prag. Der Magistrat Prag schickte nämlich der Gemeinde säkularisierte Kirchen in tschechischer Sprache zu. Auf Grund einer Statthaltereiverfügung lehnte das Pfarramt der deutschen evangelischen Gemeinde derartige Zuschriften selbstverständlich ab, worauf der Magistrat sich vermaß, ein strenges Einschreiten anzudrohen. Die daraufhin erneut angerufene Statthaltereierklärung wogte es nicht, mit den Herrschaften auf dem Prager Rathaus deutsch zu reden, sondern bedeutete dem deutschen evangelischen Pfarramt, die Statthaltereierklärung tschechische Zuschriften des Prager Magistrats an das Pfarramt selbst übersetzen, damit sie dann von dem Pfarramt ohne weiteres erledigt werden können! Dies kleine Augenblicksbildchen aus der Stellung der Deutschen in Oesterreich spricht für sich selbst.

Mit Mehreinnahmen kann Frankreich rechnen, worüber die Steuerzahler gewiß erfreut sein werden. Das Ergebnis der indirekten Steuern für den Monat März stellt einen Mehrertrag von 21 662 400 Frank gegenüber dem Vorschlag dar; dies ist ein Mehr von 9 278 700 Frank gegenüber den Einnahmen im März 1903.

Die türkische Regierung verneht es meisterlich, die Mächte an der Nase herumzuführen. Die Verhandlungen wegen Mazedonien schwächen nun schon seit Monaten, ohne zu einem alle Teile befriedigenden Abschluß zu kommen. In der gestrigen Sitzung der Gendarmerie-Reorganisationskommission wurde die Rapoportfrage erledigt. Die drei Wilajets, in denen vorläufig die Gendarmeriereform durchgeführt werden soll, sind in 5 Kontrollbezirke eingeteilt worden, nämlich die Sandschaks Uesküb, Saloniki, Monastir, Seres und Drama. Sie sind in der genannten Reihenfolge dem österreichisch-ungarischen, russischen, italie-

nischen, französischen u. englischen Militärabjoints, zugewiesen worden. Vor der Abreise der Kommission nach Saloniki findet noch eine Sitzung statt. In den letzten Sitzungen haben die Zivilagenten gegen den Erlaß des Großveziers an den Wali von Monastir, nach dem die Intervention der dortigen Konsuln der Ententemächte im Sinne der Reformaktion nicht durch Zivilagenten erfolgen soll, protestiert. Die Zivilagenten machten geltend, daß die direkten Beziehungen in dieser Richtung im Interesse der Forts. der Durchführung des Landes und der Durchführung der Reformen gelegen seien, und daß der Erlaß gegen die Vollmachten des Generalinspektors, welche auch für den Wali verbindlich seien, sowie gegen das Reformprogramm verstöße. Infolge der von den Konsuln der Ententemächte in Uesküb signalisierten Truppenausreitungen in den Bezirken Stramitsa und Kumanowa richtete der Generalinspektor Hilmi Pascha auf die Intervention der Zivilagenten an den Stellvertreter des Wali von Uesküb eine sehr energische telegraphische Order, in der er ihn für alle Folgen verantwortlich macht. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheinen jedoch die Meldungen über die Truppenausreitungen sehr übertrieben zu sein.

Parlamentarische Nachrichten.

Stuttgart, 8. April. Die Kommission der Abgeordnetenversammlung für die Gegenstände der inneren Verwaltung begann gestern die Beratung einiger von den Sozialdemokraten und dem Zentrum gestellten Initiativanträge, die den Ausbau der Gewerbeinspektion und die Errichtung von Arbeitskammern betreffen. Der Minister des Innern v. Bischof erklärte die bisherige Organisation der Gewerbeaufsicht für ausreichend, namentlich seit 3 männliche und 2 weibliche Assistenten aus den Kreisen der Arbeiter hinzugezogen seien. Trotzdem will der Minister eine weitere Vermehrung der Beamten und Aufsichtsbezirke schon bei der nächsten Staatsaufstellung in Erwägung ziehen. Entschieden bekämpft aber wurde von ihm ein Zentrumsantrag, nachdem die Gewerbeinspektion als besonderes Kollegium von der Zentralstelle für Gewerbe- und Handel getrennt werden soll. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Zentrumsmitglieder abgelehnt. Einstimmig wurde beschlossen, die Regierung möge eine Vermehrung der Aufsichtsbeamten in dem Maße eintreten lassen, daß die Revision aller Betriebe mindestens einmal im Jahre möglich sei. Für die Vermehrung der Aufsichtsbezirke sprach sich die Kommission ebenfalls aus. Ferner wurde beschlossen, mit der Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeaufsicht fortzufahren. Dagegen wurde abgelehnt, daß vor der Anstellung solcher Assistenten Arbeitgeber und Arbeiter gutachtlich gehört werden sollen. Ebenso wurde ein Zentrumsantrag auf Dinzuziehung von Ärzten abgelehnt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Paris, 8. April. Ueber die Verteilung der ersten 50,000 Mann japanischer Truppen zwischen Seoul und der

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

84) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, in New-York unter gesetzlichen Staatsformen,“ tief Rothe, „da waren Sie am Mäße und jedenfalls der Schrecken aller Diebe und Halsabschneider. Aber hier in dieser Wildnis, unter den wüsten Gejellen der neuen Welt, die sich aus allen Nationalitäten des Erdballes zusammensetzen, hier hat der Verbrecher immer einen Freipass, mindestens für seine Vergangenheit.“

„Sehr wahr,“ sprach Fowler, dem Kanadier die Pfeife reichend und sie ihm anzündend. „Sie werden mich aber hoffentlich nicht für so dumm halten, daß ich mich hier als Detektiv aufspielen und ihm die Handschellen anlegen will. Zuerst heißt es, seine Person feststellen, dazu habe ich Sie, old boy.“

„Um Gottes Willen, Mr. Fowler, lassen Sie mich dabei aus dem Spiele. Das heißt man dem sicheren Verbrechen überliefern.“

„Sie sind ganz unglaublich feig,“ erwiderte der Kanadier, verächtlich aus dem offenen Jute sackend. „Haben Sie denn gar keine Galle, Mann? Nicht die kleinste Regung, sich zu rächen an einem Halunken, der wie ein echter Judas Sie dort in Chicago als Taschendieb beschuldigte und verhaften ließ?“

„Ich war ja kein Verräter,“ rorterte Rothe.

„Sie sind ein Hund, und verdienen im Grunde keine Teilnahme, Mr. Hansen!“ versetzte Fowler ernst. „Zum Henker, er spielte selber von vornherein den Verräter gegen Sie, weil er sich Ihrer entledigen und den Raub für sich behalten wollte. Sie waren ihm Ballast auf seinem Lebenswege und der Neffe des reichen Mannes ebenfalls nur Mittel zum Zweck, sehen Sie doch noch immer nicht ein? Für mich ist dieser Reicher eine äußerst interessante Person, — ich hoffe, daß ich ihn mit mir nach New-York zurücklöden werde, wenn Sie mir keine Dummheit machen. Na, seien Sie nur ruhig, Mann!“ fügte er lächelnd hinzu, als er Rothers Befürzung und Niedergeschlagenheit sah. „Lassen Sie mich nur machen. Vor Adlerauge's Verrat sind wir sicher.“

Er erhob sich, öffnete eine Kiste und nahm ein Bündel heraus, worauf er sie wieder verschloß und seinen beiden Begleitern anbefahl, sich erst nach zehn Minuten im Felde umzusehen. Rothe zog seine Uhr hervor und hielt den Blick auf das Zifferblatt gerichtet, während der Kanadier schweigend, ohne sich zu rühren, weiterschaute.

Es mochten erst sieben Minuten verstrichen sein; tiefe Stille, nur durch ein leises Rauschern im Hintergrunde unterbrochen, herrschte in dem kleinen Zeltraum, als der Eingang desselben durch eine Gestalt, die sich langsam mit festen Schritten genähert hatte, plötzlich verdunkelt wurde. Es war ein Mann, mit einer kurzen Schifferpeife im Munde, er trug einen breiten Strohhut und eine weite graue Joppe, sehr weite leinene Beinkleider und dicke rindslederne Stiefel;

Kopfsaar und Bart war rot und verwildert, im rechten Ohr trug er, wie dies häufig bei Schiffen der Fall ist, einen großen goldenen Ring.

„Guten Tag, Gentleman!“ sagte er im edelsten Yankee-Englisch, „sied Spätlinge, wie ich vermute. Direkt mit 'm Dampfer von den Staaten herauf oder von Circle-City?“

„Direkt,“ erwiderte Rothe, „sied Ihr vielleicht über die Berge gefragt? Schaut eher wie ein Seemann aus.“

„Bin ich auch, old boy,“ schmunzelte der Schiffer, „will mir nur erst die Taschen mit Goldhand füllen. Na, alte Rothhaut,“ wandte er sich an Adlerauge, „nun wirst Du auch wohl das gelbe Metall höher schätzen, das Ihr Dummköpfe jahrhundertlang hier müßig habt liegen lassen.“

Der Kanadier hatte schon gleich aufgehört und den Fremdling aufmerksam angesehen. Jetzt zog ein Lächeln über das dunkle Gesicht und ihm freundlich zunicend, sagte er halblaut: „Du bist auch nicht um das gelbe Metall herbergekommen, Bruder Weiber! Ich finde die Fährte des Marders ebenso leicht wie die Deine.“

„Ahn, wo hast Du meine Fährte denn entdeckt, Bruder Rothhaut?“ fragte der Schiffer lachend.

„In Deinem Auge, mein Bruder!“ lautete die ruhige Antwort.

„By Jove, Du findest Fußspuren im Auge, Auger Kanadier? Was sagst Du dazu, old boy?“

Der Schiffer lachte vergnügt und qualitate mächtig aus seiner kurzen Pfeife, als er diese Frage an Rothe stellte.



Nordgrenze berichtet der New-Yorker Herald aus Pingjang: 25,000 waren Ende März in Andschu und Umgebung konzentriert, 10,000 in Pingjang und 5000 in Tschemulpo zum Nachrüden bereit. Zehntausend waren längs der Kommunikationslinien verteilt. In den ersten Apriltagen lagen im Hafen Tschinampo dreißig Transportschiffe und nahe einer kleinen Insel bei Chemamo neun Kriegsschiffe.

Vort Arthur, 8. April. Im Rayon ist alles ruhig. Die Stadtbewohner bereiten sich zur Osterfeier vor. In den kühleren, mondcheinlosen Nächten wird ein Angriff des Feindes erwartet, der sich in den benachbarten Gewässern gezeigt hat.

Yokohama, 8. April. Das russische Geschwader hat, wie hier berichtet wird, Vort Arthur verlassen und kreuzt im Gelben Meer. Die verschiedenartigsten Gerüchte über Zusammenstöße mit der japanischen Flotte durchwahren die Stadt.

Petersburg, 9. April. Zur Verhütung von Epidemien, die im Frühjahr in der Mandchurei auszubrechen drohen, werden bereits Vorkehrungen getroffen. Der Militär-Gouverneur von Sibirien veröffentlichte einen Befehl des Generals Kuropatkin an die Truppen, die gesundheitlichen Vorschriften streng zu beobachten, besonders in den Gebieten hinter Jekatsk, da anderen Falles die ganze Eisenbahn eine Brutstätte der Ansteckung sein würde. Die Truppen werden in dem Armeebefehl weiter angewiesen, den Eisenbahnbeamten und den Rekruten Gehorsam zu leisten. — Dazu berichtet der Korrespondent der Nowost unter dem 29. März nach Petersburg aus Chardin: Den russischen Truppen drohen in naher Zukunft ernste Gefahren. Die Brücken in Chardin sind nicht fest und liegen dicht bei den Abzugsleitungen, die nicht zementiert sind. Es müssen sofort Desinfizierungs-mittel geschickt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 11. April.

Hagelversicherung in Württemberg. Nach dem Bericht der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft a. S. in Berlin, über ihre Geschäftsergebnisse in Württemberg u. Hohenzollern im Jahre 1903 bezifferte sich die Zahl der bei der Gesellschaft versicherten Mitglieder auf 72,379, was gegenüber dem vorangegangenen Jahr einen Zuwachs von 4565 Mitgliedern ausmacht. Zur Anzeige gebracht wurden 6994 Schäden mit 3,434,780 M. Anmelde-summe; abgeschrieben wurden 48,887 als beschädigt angemeldete Grundstücke, wofür eine Bruttoentschädigungssumme von 1,662,787 M. festgelegt wurde. Die versicherte Fläche in Württemberg betrug 176,520 Hektar = 9% des gesamten Flächeninhalts oder 20% der Acker- und Gartenländereien, wofür letztere für die Versicherungsnahme auch nur in Betracht kommen können. Das Hektar wurde durchschnittlich zu 439 M. versichert. Zur Deckung der diesjährigen Schäden sah sich die Gesellschaft genötigt, einen Nachschuß von 60% der Vorprämie anzusuchen. Württemberg wählte hierzu die Summe von 417,479 M. anzubringen; da nun aber Württemberg anheim schlechter abgeschlossen hatte als das übrige Geschäftsgebiet, so wählte nach Art. 5 des Statutes der württ. Regierung und der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrags aus dem staatlichen Hagelversicherungsfonds der Gesellschaftskasse 398,234 M. überwiesen werden. In den drei vorhergehenden Jahren hatte Württemberg besser gearbeitet als das übrige Geschäftsgebiet und es wurden von der Gesellschaftskasse dem staatlichen Hagelversicherungsfonds im Jahre 1900: 23,881 M., 1901: 284,252 M. und 1902: 177,670 M. zurückbezahlt. Zur Deckung des Nachschusses wurde dem Hagelversicherungsfonds über die von den Mitgliedern geleisteten Beiträge (30% der Vorprämie) hinaus noch die Summe von 208,739 M. entnommen.

Calw, 8. April. Am Osterfest fand in Telnach eine große Schlägerei statt. Hierbei wurde vom Messer Ge-

„Ich sage, daß er euch wohl kennen wird,“ versetzte dieser unwirsch, „seinen Vergleich mit dem Marder werdet Ihr am Ende besser verstehen als ich.“

Die zehn-Minutenfrist war verstrichen; Kother wandte den Kopf, um sich nach Fowler umzusehen, als ein lautes Gelächter ihn wieder überrascht herumfahren ließ.

„Zum Henker, wollt Ihr mich anlachen?“ fragte er zornig.

„Na, old boy, nicht böse sein,“ sprach der Schiffer, „ich wollte Ihnen nur eine Probe meiner Kunst zeigen, Mr. Hansen, und Sie genügt mir, obgleich Adlerauge alles durchschaut und die Fäden selbst im Auge findet. Ich denke, daß er uns das Raubtier auch schon sicher angepöbelt hat, und auch bei dem Edelwild, wenn's noch lebend vorhanden ist, von großem Nutzen sein wird. Na, was soll das verwandte Ansehen?“

Kother sah so verblüfft aus, daß der Detektiv, denn kein anderer war's natürlich, auf's Neue in ein schallendes Gelächter ausbrach.

„Nein, Mr. Hansen, nun müssen Sie endlich ein anderes Gesicht machen,“ nahm jetzt dann erster das Wort. „Ich fürchte sonst daß Sie gar keine Rolle nicht einmal die eines Taubstummen, durchführen können. Wozu sind Sie denn eigentlich hier, Mann?“

„Na, da hört denn doch alles auf, Mr. Fowler!“ rief der kleine Kother, sich mit beiden Händen durch das spärliche Haar fahrend. „In noch nicht zehn Minuten sich so vollständig verwandeln zu können, daß Ihr feier Begleiter und Freund, wenn ich mich so nennen darf, Sie nicht zu

brauch gemacht und eine Person schwer verwundet. Stühle, Teller und Gläser wurden zusammengeschlagen und ein Schaden von ca. 200 M. verursacht. Die Täter sind junge Burken, die blindlings darauf losgingen. Die Schlägerei war für diese Leute ein schöner Abschluß des Osterfestes!“

Stuttgart, 6. April. Ein hiesiges Dienstmädchen bewachte kürzlich in Abwesenheit ihrer Herrschaft das Telephon zu einer Unterredung mit ihren Eltern. Das Mädchen freute sich der vorzüglichen Einrichtung in der Meinung, daß es in weiter Ferne seine Gedanken mit den lieben Eltern in so rascher und kostloser Weise austauschen können. Das Gespräch dauerte längere Zeit, ohne daß das Mädchen eine Ahnung hatte, daß schon 3 Minuten 1 M. kosteten. Wie mag es aber erschrocken sein, als es am nächsten Tage eine Rechnung von netto 14 M. bekam.

Stuttgart, 7. April. Gestern abend versuchte ein anscheinend etwas angetrunkenen Mann auf dem Charlottenplatz während der Fahrt in einen nach Orheim fahrenden Straßenbahnwagen einzusteigen, kam dabei zu Fall und mußte bewußtlos ins Katharinenhospital verbracht werden. Der Verunglückte, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht hat festgestellt werden können, ist in letzter Nacht gestorben. Der Mann, dem Arbeiterstande angehörend, ist 35—40 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat schwarze Haare und Schnurrbart, trug dunkle Kleidung, Papierumlegetrogen, helle Decktorte, Jugtstiefel und schwarzen weichen Filzhut.

Stuttgart, 8. April. Die Bismarckfeier, welche der jugendliche Verein gestern abend in den Sälen des Stadtparkes veranstaltete, erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Unter den Teilnehmern befand sich der 1. preuß. Gesandte Graf Briesen-Cronstern, ein Verwandter der Familie Bismarck. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Emil Stübler ergriff der Hauptredner des Abends Prof. Dr. Busch-Lüdingen das Wort. Er führte u. a. aus, daß Bismarcks staatsmännische Kunst auch heute noch der Maßstab sei, auf dem die ganze Entwicklung Deutschlands ruhe. Die Grundlage für jeden Fortschritt bleibe die Völkervereinigung der nationalen Erziehung, deren Lehrmeister Bismarck für uns gewesen. Im weiteren Verlauf des Abends wurden Toaste auf Seine Majestät den Kaiser und auf Seine Majestät den König ausgebracht. Das Musikkorps der Königl. dragoner konzertierte, außerdem wurden Rännerschöre und Lieder vorgetragen.

Stuttgart, 8. April. Am 5. d. M. hat in einem Hause der Militärstraße ein 2 Jahre altes Kind in der Nähe eines Topf mit heißer Speise vom Herd gezogen, so daß der Inhalt sich über die Hände und das Gesicht des Kindes ergoß. Das Kind erlitt durch Verdrähen erhebliche Verletzungen und ist an den Folgen in der Olga-Heilanstalt gestorben.

Böblingen, 9. April. Gestern traten lt. Böbl. Bote hier die Vertreter der an dem Projekt einer Bahn Böblingen—Kemminger beteiligten Gemeinden in Anwesenheit des Landtagsabg. Dr. Hartmann zusammen, um über die endgültige Ausfertigung der erforderlichen Mittel zu beraten. Es wurde ein alleseitig beruhigender Verteilungsmodus aufgestellt, welcher nunmehr den bürgerlichen Kollegien der Gemeinden zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Es steht zu hoffen, daß die Jahrzehnte alten Wünsche der Gemeinden um Erbauung dieser Bahn endlich erfüllt werden.

Oberndorf, 9. April. Infolge der ungünstigen Witterung sind hier die Gesundheitsverhältnisse keine guten. Besonders ältere Personen leiden unter einer schonenartigen der Influenza ähnlichen Krankheit, die sich in andauernden Kopfschmerzen und allgemeinem Mißbefinden äußert.

Friedrichshafen, 7. April. Mit dem Bau des neuen Zeppelinischen Luftschiffes wird demnächst begonnen werden. Die Ballonhalle, die wieder bei Mangel ihren Platz erhalten hat, steht im Gerüst fertig da. Die Ballonmaterialien sind in den letzten Tagen in mehreren Eisenbahnwagen in Friedrichshafen eingetroffen; vom Hafen aus wurden sie mittelst Treppboot an Ort u. Stelle gebracht. Die neue Ballonhalle unterscheidet sich von der früheren dadurch, daß sie nicht auf freischwimmendem Fundament, son-

erkennen vermag. Nein, nein, sagen Sie nichts dagegen, es ist einfach unheimlich.“

„Wollt Sie von dem Wesen und den Aufgaben der geheimen Kriminal-Polizei keine Ahnung haben, mein Freund,“ versetzte Fowler mit nachdrücklichem Ernst. „Wir Menschen irren allzumal, und es kann vorkommen, daß hier und da ein Irrtum, auch wohl ein großer Mißerfolg unsererseits vorkommt, weshalb wir doppelt vorsichtig in der Erforschung der Verbrechenswelt sein müssen. Dazu dient uns vornehmlich die Kunst der Verkleidung, wie ein Schauspieler sich in jede Maske verhält und die begünstigte Rolle durchführen zu können, weil wir unsern Haupttrumpf in der Ueberlistung suchen müssen.“

„Dazu würde ich nicht tanger,“ sagte Kother, mit stillen Grinsen den Detektiv betrachtend, das Mittel würde die Pflicht, ja, sogar den Tod bei mir überwiegen, und ich fürchte, daß ich meinem Todesfeinde selber den Weg zur Rettung bahnen würde.“

„Ich glaub's wirklich von Ihnen, Mr. Hansen,“ erwiderte Fowler, ihn mit einem gewissen Interesse betrachtend. „Er hatte sich in seiner Verkleidung neben Kother niedergelassen und dem kleinen Deutschen die Hand auf's Nieke gelegt. „Sie sind mir gewissermaßen ein Rätsel,“ fügte er nachdenklich hinzu, „ein Mensch wie ich sie bei den Deutschen mehrfach gefunden habe, zusammengesetzt aus Eigenschaften, die sich wie Wasser und Feuer zu einander verhalten. Erwägen Sie mir's nicht abel aber Sie passen nicht hierher, überhaupt nicht nach Amerika. Ich glaube, daß Sie in Gemeinschaft mit Ihrem Freunde Reiter

bern auf fester Erd- oder Betonunterlage ruht. Bei niedrigem Wasserstand steht sie fast ganz überhalb des Wassers; bei hohem Stand ist sie zum größten Teil vom Wasser umspült. Das neue Luftschiff wird im Unterschied zum alten leistungsfähigere Motore von möglichst reduziertem Eigengewicht erhalten. Sodann ist eine Verringerung der Länge des Luftschiffes geplant; weitere Änderungen betreffen die Anordnung der Gondeln, die Anbringung des Steuer's. In der äußeren Form, sowie im Material werden keine durchgreifenden Änderungen eintreten. Der Anstieg erfolgt wieder von der Wasserfläche aus. Wenn die Bauverhältnisse günstig bleiben, dürfte es möglich sein, noch im Laufe dieses Jahres an einen Aufstieg zu denken.

Gerichtssaal.

Ulm, 7. April. Eine Verurteilung, die so merkwürdig das Klingt, einen glücklichen Ausgang für den Verurteilten hatte, erfolgte gestern am Ulmer Schwurgericht. Der 30 Jahre alte Fabrikant Viktor Reuz von Reichenbach, O. K. Göppingen, der dort Mithras einer Mithrasfabrik war, geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Mit Hilfe zweier gelehrter Beihilfe verschaffte er sich am 21. Juli v. J. 700 M. und fuhr damit nach Monaco, um in den dortigen Spielhäusern durch einen größeren Gewinn seinen Verbindlichkeiten aufzuhelfen. Da ihm dies nicht gelang, kehrte er zurück und mußte sich im Januar d. J. vor der hiesigen Strafkammer wegen Privatankündensfälschung und Betrugs verantworten. Er erhielt 10 Monate Gefängnis. Das Schwurgericht verhängte gestern über Reuz wegen betrügerischen Bankrotts unter Einrechnung der ersten Strafe eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis, rechnete darauf aber 4 Monate der Untersuchungshaft an. Reuz hat daher tatsächlich 2 Monate weniger zu verbüßen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Die Beratungen des Internationalen Kongresses für Schulhygiene in Nürnberg haben mancherlei von allgemeinem Interesse gebracht. Vor allem ist die Anregung zu schlagen, die der Gesundheitspflege in der Schule durch diese Vorträge u. die daran sich knüpfenden Erörterungen zu Teil wurde. Daß noch viel zu tun bleibt an Vorkehrungen und Maßregeln, um von der heranwachsenden Generation, die einen großen Teil der Zeit im Schulzimmer zubringt. Schädigungen abzuwenden, die zuweilen das ganze Leben hindurch als Beeinträchtigungen empfunden werden, das hat der Kongress überzeugend dargestellt. Geradezu erschreckend ist die Zahl der jugendlichen Kurzsichtigen. Geh. Medizinalrat Dr. Cohn stellte mit Recht die Forderung auf: Keine Schule ohne Augenarzt! Die Erfüllung dieser Forderung liegt ja auch im Interesse der nationalen Wehrfähigkeit: Die militärärztlichen Untersuchungen stellen von Jahr zu Jahr einen höheren Prozentsatz Kurzsichtiger fest, die namentlich aus den höheren Schulen kommen. Dr. Cohn wies darauf hin, daß die Lichtverhältnisse in den Klassenzimmern noch vielfach unzulänglich sind, daß der Druck der Schulbücher nicht überall genügend groß und deutlich sei. Nach unseren Beobachtungen trägt aber mindestens ebensoviel zu dem Uebelstand die Konstruktion der Bänke und Tische bei. Feblerhafter könnten sie oft kaum gebaut sein, wenn eine Prämie auf die schlechteste, die Kurzsichtigkeit künstlich fördernde Nachart gelegt worden wäre! Man hat da ein Bank- und Tischschema „von rauher Einfachheit“ erfunden, dem sich der Schüler anbequemen muß, ob er nun groß oder klein ist. Infolgedessen muß die unglücklichste, den Körper ermüdende, das Auge verderbende Haltung beim Lesen und Schreiben eingenommen werden, zumal oben drein Rückenlehnen in mancher Schule als überflüssiger Luxus verpönt sind. Weiterhin wählte für bessere Lüftung und für häufigere Reinigung der Klassenzimmer gefordert werden; der Schulkraut bildet eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die jugendlichen Lungen. — Ein anderes Thema, das auch der Zustimmung weiter Kreise sicher ist, wurde auf dem Kongress von dem Neurolog Dr. Bender-Berlin behandelt: die Abschaffung des Abiturientenexamens. Dies Examen bildet den Schreck-

mancherlei Geschäfte betrieben haben; die jaft nicht „smart“ wären und die Ablerauge als Randbilletfähigen bezeichnen würde.“

Kother fuhr erregt auf, senkte aber sofort den Kopf und starrte fester vor sich hin.

„Ich wollte Sie nicht beleidigen, Mr. Hansen,“ sprach Fowler in seiner gleichmäßigen Weise weiter, „wer mit mir aus meiner Dose geschwuppt hat, ist mein Freund, Sie denken für mich die Friedenspfeife des Indianers. — Was den Geschäftsbetrieb Ihres Bandmannes anbetrifft, so weiß ich genau, wie groß Ihr Anteil daran gewesen ist. All right, sind nicht dabei auf Ihre Rechnung gekommene old boy! — Im Uebrigen sieht man, daß Sie nicht energisch genug für's Bde. nicht hart genug für's Gute, sind, hab' ich recht oder hab' ich unrecht, Freund Dutschman?“

„Recht wie immer,“ senkte Kother, den Kopf auf den Kopf getroffen, Mr. Fowler. — Aber,“ fügte er, seine kleine, untersehte Gestalt aufrechtend, mit fester Stimme hinzu, „für euch in der Welt besitze ich die Energie des Wollens, für meinen Jungen, für ihn bin ich in die Fallstricke des Bösen geraten, für ihn aber will ich jetzt auf der geraden Bahn bleiben und ihm hier ein Vermögen erarbeiten.“

„All right, lassen Sie sich's nur nicht von dem Marder abnehmen,“ sagte Fowler in seiner trockenen Weise.

„In Ihrem Schutze bin ich sicher.“

(Fortsetzung folgt.)

ten für j
hat, am
Wochen
hansches
möglichst
nur für d
Rückficht
werden ja
hin ihre
nennsch üb
mission un
schicken, d
während
gelassen
Als ob
kemen, u
schiden k
von Zufal
alter Jov
r. A
mit Rück
wegen Br
Zachhaus
war best
weitergasse
brannt
Leden ein.
Wie
Rückreise
hier mit
neuen Ab
Lomb
Quelle erf
sien ersch
zu beobach
Waf
zahlung
ausgenom
das bedeut
Einwohner
Chicago an
in St. Lo

Das
rung in
haben in
tem Herko
anerkannte
jungsten
Schäftliche
abt werden
fang schon
Jedenfalls
ordnung be
mer diese
Gewerbeor
landwirtsch
über Weis
stelle, das
werbebrun
Heim
in immer
Bild unfre
wird, die
wachsen
über das
bedürfte m
legliche Ur
schaft; auf
tes Bekehr
drückliche
daß selbst
Denkmäler
werden, wa
ausfällt, Gr

Das
rung in
haben in
tem Herko
anerkannte
jungsten
Schäftliche
abt werden
fang schon
Jedenfalls
ordnung be
mer diese
Gewerbeor
landwirtsch
über Weis
stelle, das
werbebrun
Heim
in immer
Bild unfre
wird, die
wachsen
über das
bedürfte m
legliche Ur
schaft; auf
tes Bekehr
drückliche
daß selbst
Denkmäler
werden, wa
ausfällt, Gr

Das
rung in
haben in
tem Herko
anerkannte
jungsten
Schäftliche
abt werden
fang schon
Jedenfalls
ordnung be
mer diese
Gewerbeor
landwirtsch
über Weis
stelle, das
werbebrun
Heim
in immer
Bild unfre
wird, die
wachsen
über das
bedürfte m
legliche Ur
schaft; auf
tes Bekehr
drückliche
daß selbst
Denkmäler
werden, wa
ausfällt, Gr

Das
rung in
haben in
tem Herko
anerkannte
jungsten
Schäftliche
abt werden
fang schon
Jedenfalls
ordnung be
mer diese
Gewerbeor
landwirtsch
über Weis
stelle, das
werbebrun
Heim
in immer
Bild unfre
wird, die
wachsen
über das
bedürfte m
legliche Ur
schaft; auf
tes Bekehr
drückliche
daß selbst
Denkmäler
werden, wa
ausfällt, Gr

bietet
bester
Freun
bleibe

ten für jede Familie, die einen Sohn in der Oberprima hat, am meisten natürlich für den Abiturienten selbst. Lange Wochen vor der Abschlussprüfung beginnt ein eifriges, mechanisches Einlernen von allerlei Dingen, nach denen man möglicherweise gefragt werden könnte, ein hastiges Einprägen nur für den einen kritischen Tag des „Mündlichen“. Jede Rücksicht auf die Gesundheit kommt in Fortfall, die Nächte werden zur Hilfe genommen auch von Schülern, die bis dahin ihre Pflicht wacker erfüllt haben. Abgearbeitete, müde, noch überreizte junge Leute stehen vor der Prüfungskommission und dabei kann es gerade dem sanft Tschüchler geschehen, daß die Angst vor dem Durchfall diesen herbeiführt, während ein wenig Beschäftigter oder weniger Fleißiger, der gelassen bleibt und Glück hat, das Examen glatt besteht. Als ob die Behrer, die jeden einzelnen Schüler gründlich kennen, nicht ganz anders zutreffend über die Reife entscheiden könnten, als es ein Examentag mit seinem Meer von Zufälligkeiten vermag! Das Abiturientenexamen ist ein alter Hohn, der fallen muß, wie so mancher vor ihm.

Konstanz, 9. April. Auf freies Fuß gesetzt wurde mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand der im Jahre 1897 wegen Brandstiftung vom hies. Schwurgericht zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilte Esfeldmaler Burkhardt. Derselbe war beschuldigt, im Dezember 1896 das Haus Salmannsweilerstraße 18 in Brand gesteckt zu haben. Drei Häuser brannten vollständig nieder. Auch 2 Kinder löbten ihr Leben ein.

Wiesbaden, 7. April. Der Kaiser wird auf der Rückreise aus Italien Wiesbaden und Mainz besuchen und hier mit dem Großherzog von Hessen der Eröffnung der neuen Rheinbrücke beiwohnen.

Ausland.

London, 8. April. Daily Mail will aus guter Quelle erfahren haben, die englischen Behörden in Malta seien erucht worden, die dort eintreffenden Fremden genau zu beobachten, da man ein Attentat befürchte.

Washington, 7. April. Nach der amtlichen Volkszählung betrug 1903 die Bevölkerung der Nationstaaten, ausgenommen Alaska und die Inseln, 79,900,000 Seelen, das bedeutet eine Zunahme von 3,906,000 seit 1900. Die Einwohnerzahl belief sich in New-York auf 3,716,000, in Chicago auf 1,874,000, in Philadelphia auf 1,368,000 u. in St. Louis auf 600,000.

Bermischtes.

Das Recht der „Besenwirte“. Die Kreisregierung in Ludwigslust und das Ministerium des Innern haben in einem Bescheidentscheid, daß das auf altem Herkommen beruhende und durch die Landesgesetzgebung anerkannte Recht der Weingärtner zum Ausschank selbstgezeugten Weins nur im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Hauptbetrieb und am Sitz des letzteren ausgeübt werden dürfe. Es sei anzunehmen, daß diese Beschränkung schon für jene alte Herkommen Geltung hatte. Jedenfalls aber müsse auf dem Boden der Reichsgewerbeordnung dem landbesitzlichen Ausschankrecht der Weingärtner diese Schranke gezogen werden, weil nur mit ihr die Gewerbeordnung für daselbe Raum lasse, ein von dem landwirtschaftlichen Betrieb losgelöstes, selbständig ausgeübtes Weinanbauhandwerk aber sich als ein Schankgewerbe darstelle, das in vollem Umfang den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterliege.

Heimatssinn. Seit den letzten zehn Jahren wächst in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung, daß das äußere Bild unserer deutschen Heimat in einer Weise umgestaltet wird, die die lebhafteste Beforgnis des Vaterlandsfreundes nachrufen muß. Auf der einen Seite zerstört eine weit über das wünschenswerte Maß hinaus getriebene Fremdenindustrie mit ihren „Erschließungen“ u. sonstigen Zurüstungen jegliche Ursprünglichkeit der angeblich „verschönten“ Landschaft; auf der anderen Seite sorgen ein vielfach eingebildetes Verkehrsbedürfnis und eine Schablonehaftigkeit, von der brillanten Ueberlieferung völlig losgelöste Banweise dafür, daß selbst in den kleinsten Städten und Dörfern reizvolle Denkmäler unserer Vergangenheit leichten Vergehens hingeworfen werden, während über Rosen- und Willen-Eil ihren Platz ausfüllt. Erstmal überwiegt die Wille, diese u. veränderte Ge-

scheimungen zu bekämpfen, in neuerer Zeit von einzelnen Punkten und auf einzelnen Gebieten bereits in die Tat umgesetzt. Die Vereinigungen für Denkmalschutz, Volkskunst, Volkskunde usw. geben davon Zeugnis. Allein Mangel an Verständnis und Gleichgültigkeit setzen den Bestrebungen der genannten Art und den Bemühungen einzelner Personen noch einen so starken Widerstand entgegen, daß wirkliche Erfolge, die mit einer Aufrüttelung und Klärung der öffentlichen Meinung unlosbar verbunden sind, nur erreicht werden können durch ein planmäßiges Zusammenwirken aller dieser gleichgesinnten, aber vereinzelt streitenden Elemente. Die Notwendigkeit wird öffentlich zum erstenmal durch den dieser Tage erschienenen Aufruf zur Gründung eines Bundes Heimatschutz ausgesprochen. Ueber 200 deutsche Männer verschiedener Stände und Berufsarten, unter ihnen viele der langvolksten Namen unseres Vaterlandes, bekunden durch ihre Unterschrift, daß endlich auch in Deutschland ein Gedanke zur Tat werden soll, der in unsern Nachbarreichen England und Frankreich bereits Verwirklichung gefunden hat. Aus dem Programm, dessen Grundzüge der Aufruf entwickelt, kann hier nur hervorgehoben werden, daß der Bund zwar in erster Linie einen Zusammenschluß von Vereinigungen herbeiführen will, daß aber bei der augenblicklichen Lage der Dinge der Beitritt einzelner Personen, auch aus kleineren und kleinsten Ortschaften, für die Erreichung der Ziele des Bundes unentbehrlich ist; die Erwerbung der Mitgliedschaft schließt eine grundsätzliche Verpflichtung zu Beitragszahlungen nicht ein. Bis zu der Ende März d. J. stattfindenden Konstituierung des Bundes wird die Erledigung von Anfragen sowohl wie die Zulassung erbetener Anträge der vorläufigen Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz (Robert Mielke, Charlottenburg V, Rönnestraße 18) obliegen.

Ein neues Buch von Wilhelm Busch! In kurzer Zeit wird unter dem Titel „In guter Zeit“ ein Buch von Wilhelm Busch erscheinen, das von Freunden des Dichters als Seitenstück zu der köstlichen „Kritik des Dergens“ bezeichnet wird. Busch hat seinen Humor noch nicht verloren, aber er ist weniger scharf, er ist milder geworden, schreibt die Münch. Allg. Ztg., die in der Lage ist, dem Mitte April erscheinenden Buche einige Strophen zu entnehmen. Einige hübsche Verse seien hier wiedergegeben:

Ein gutes Tier	Had rasend wild,
Ist das Kanari	Das Herz erfüllt
Still, friedlich und bescheiden	Von mörderischer Freude,
Had auch dabei	Durchwühlt er dann
Das vielerei	Soweit er kann,
Erdulden und erleiden.	Des Opfers Eingeweide.
Der Virtuos	Wie es da schrie,
Stürzt darauf los	Das arme Vieh,
Mit hochgestäubter Mähne	Had unter Angstgewimmer
Er öffnet ihm	Bald hoch, bald tief
Voll Ungehim	Um Hilfe rief,
Den Beid, gleich der Hyäne.	Bergess' ich nie und nimmer.

Die Nähstube der Jarin. Aus St. Petersburg wird berichtet: Seit dem Ausbruch des Krieges herrscht die lebhafteste Tätigkeit im Winterpalast, dem großen Schloß des Zaren, das sonst so still und ruhig ist. Hiermal täglich finden unter dem Vorsitz des Zaren Kriegsstrate statt, gewöhnlich in einem Zimmer, dessen Fenster auf die Newa gehen, während in den geräumigen Sälen, die auf den Platz hinauszugehen, sich täglich zwischen 1-6 Uhr nachmittags 2000 Damen versammeln, die für die russischen Truppen Linnen nähen. Diese Damen gehören der besten Gesellschaft an; in vier Riesensälen wird zugeschnitten, zusammengestellt und genäht. Die Jarin selbst arbeitet mit ihren Hofdamen und anderen Damen ihrer Bekanntschaft in einem kleineren Zimmer, das sie von Zeit zu Zeit verläßt, um einige freundliche Worte an die anderen zu richten. Dabei beobachtete sie aber, daß eine Anzahl Damen aus bloßer Neugier kamen und mehr mit der Zunge als mit der Nadel tätig waren; ihnen wurde zu verstehen gegeben, daß die Jarin ihnen für ihren guten Willen danke, aber sie der Nähe des Arbeiterinnen gedrauchen könne. Andere Damen nahmen Stoff mit, den sie zu Hause von ihren Mädchen verarbeiten ließen; in einigen Fällen sind aber die mitgenommenen Stoffe in

keiner Form zurückgeführt. Deshalb muß jetzt jede Dame, die Arbeit mitnimmt, ihre Adresse angeben.

Ein Mittel gegen eheliche Untreue. Aus Wailingen wird geschrieben: In den ersten Jahren meines Aufenthaltes in der schwäbischen Residenz fiel es mir beim Besuche des Marktes zu Ende der Fastenzeit stets auf, daß unter den in diesen Tagen zahlreich zum Verkauf gebrachten Eiern sich sehr viele Gänse-Eier befanden, woraus ich schloß, daß es wohl im Württembergischen allenthalben Sitte sein müsse, den Kindern zum Osterfest außer den üblichen gefärbten Hühner-Eiern auch ein ebensolches Gänse-Ei zu geben. Bald aber erfuhr ich, daß es mit diesem Verkauf von Gänse-Eiern eine andere Bewandnis hat. Es herrscht nämlich hierzulande der Brauch, daß abergläubische Frauen dem Ehemann am Charfreitag Morgen als erste Kost ein gesottenes Gänse-Ei vorsetzen, wodurch er während des kommenden Jahres vor ehelicher Untreue bewahrt bleiben soll. Woher diese Sitte rührt, ist mir rätselhaft, und ebenso wenig vermag ich zu sagen, ob sie auch außerhalb Württembergs angetroffen wird. In meiner bairischen Heimat kennt man diesen Brauch nicht.

Berufsstrafen von Redakteuren. Der sog. Teufelsprozeß (Vogelmaier gegen Redakteur Wulle), der in Heilbronn durch Vergleich beigelegt wurde, hat zu einer für die Presse sehr erfreulichen Feststellung Veranlassung gegeben. Der die Berufsverhandlung leitende Landgerichtsdirektor Schäfer äußerte nämlich bezüglich der Berufsstrafen von Redakteuren, daß solche als Vorstrafen für das Gericht fast gar nicht in Betracht kommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regold, 6. April. Das Garkhaus zum Engel ging heute durch Kauf um den Preis von 47,000 M samt Wirtschaftsinventar auf Christian Groß, Lokomotivführer von Neuhäusen über. Der Käufer wird das Anwesen am 1. Mai d. J. übernehmen.

Regold, 9. April. Auf den heute hier abgehaltenen Schweine- und Rindviehmarkt, welcher gegen das letztmal ziemlich früher befaßten war, wurden zugeführt 55 St. Gänsschweine, von welchen 30 St. im Preis von 10-20 M pro Paar verkauft wurden; ferner 2 St. Gänsschweine, welche um den Preis von 30 M veräußert wurden.

Stuttgart, 8. April. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben wurden: 36 Ochsen, 76 Ferkel, 70 Kälber und Röh, 418 Rinder, 479 Schweine. — Auktionsmarkt: — Ochsen, 33 Ferkel, 36 Kälber und Röh, — Röh, 19 Schweine. Gelb aus 1/2 kg Schlachtwicht: Ochsen 72-74 M, Ferkel 60-64 M, Kälber und Röh 65-69 M, Röh 88-94 M, Schweine 44-54 M. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 8. April. Im Monat März sind bei der städtischen Sparkasse 693 (Vorjahr 6188) Einlagen im Betrag von 712,801 M (Vorjahr 656,335 M) gemacht worden. Daraus entfallen 2886 auf Einlagen bis zu 100 M. Den Einlagen stehen 3092 (Vorjahr 3540) Rückzahlungen im Betrag von 596,803 M gegenüber. Das Gesamtergebnis der Einlagen beträgt zur Zeit 21,145,747 M.

Mün., 6. April. Bei der gestern hier abgehaltenen Gütern-Preisveränderung wurden nachstehende Preise erzielt: für Rindvieh über 70 Pfd. 48 M, unter 55 Pfd. 49 M; für Kalbvieh über 65 Pfd. 50 M, unter 65 Pfd. 51 M; für Ochsendübe über 80 Pfd. 49 M, unter 80 Pfd. 48 M; für Ferkel über 50 Pfd. 30 M, unter 55 Pfd. 42 M; Kalbfelle ohne Kopf 91 M, mit Kopf 74 M.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gauer.



bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnutzung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreicht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamem Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Waschfrau bleiben unverfehrt und weich. Im Gebrauch sparsam, in der Wirkung wunderbar, ist sie die billigste Haushaltungsseife.

Oberschwandorf-Mindersbach.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 14. April 1904
 in das Gasth. z. **Rose** in Oberschwandorf freundlichst einzuladen.
 Jakob Schmidt, Schneider, † Margarete Ohngemach, †
 Sohn des Christian Schmidt, † Tochter des
 gew. Konstabler † Michael Ohngemach, †
 in Oberschwandorf. † Schmiedmstr. in Mindersbach.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Rohrdorf-Bösingen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 14. April 1904
 im Gasth. zum „**Döfen**“ in Rohrdorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Ernst J. Bäuerle, † Christine Lutz, †
 Schreiner, † Tochter des Joh. Gg. Dug, †
 Sohn des † Joh. Gg. Bäuerle, † Bauer und Gemeinderat
 Schreiner u. Gmdrt. in Rohrdorf. † in Bösingen.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Bergament-Papier
 empfiehlt G. W. Zaiser.

Einzelne Kinderwagenkörbe-Verdecke, -Räder, ältere Kinderwagen, Kindersessel mit Einrichtung etc.



KINDERWAGEN
 Grosses Lager in Kinderwagen empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Hölzle
 Nagold, Marktstr. No. 229.

NAGOLD.
 Ausser dem
Bürgerlichen Gesetzbuch
 von 50 Pfg. an bis 50 Mk.
 halten wir vorrätig eine
Sammlung deutscher Reichsgesetze:
 Textausgaben mit und ohne Anmerkungen
 im Preise zwischen 1 Mk. und 5 Mk.
 Fleischbeschau-, Gewerbe-, Handelsgesetzbuch, Konkursordnung, Unfallversicherungsges., Invalidenversicherungsges., Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit freiw., Gerichtskosten-, Grundbesitz-, Haftpflicht-, Hilfskassenges., Krankenversicherungsges., Lehrlingsmittelges., Patentges., Pressges., Nachbarrecht landwirtsch., Strafgesetzbuch, Urhebenges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unlauterer, Wucher-, Zwangsversteigerungsges., Elakunntesterges. u. a.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Fr. Bentele,
 Zahntechniker,
 Nagold, Marktstraße
 neben der Apotheke.
 Täglich zu sprechen.

Effringen.
 Ein kräftiger
Junge,
 der das **Wagnerhandwerk** erlernen will, kann eintreten bei
Jakob Federmann,
 Wagnermeister.

Schönbroun.
 Ein kräftiger
Junge
 kann sofort eintreten bei
Friedr. Ronnenmann,
 Gdfr.

Eyach-Sprudel,
 bestes Tafelwasser mit natürlicher Kohlensäure empfiehlt die Niederlage von
Johs. Schuler, Nagold.

Erhalten ist:
Karten des Kriegsschauplatzes in Deutsch-Südwest-Afrika.
 Preis 2 Mk.
Neueste Tageskarte von Ost-Asien.
 Mit Begleitworten:
 Chasien vom politisch-militärischen Standpunkte von Professor Vangerhans.
 Preis 1 Mk.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Nagold.
 Ungefähr 30 Jte. schönes
Dinkel- u. Haberstroh
 kann abgeben
Weber Schuler.

STUTTGART.
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg.
 Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.
 Wirksamstes Inserationsorgan.
 Tagl. 44 000 Aufl.
 Verlangen Sie Probennummern.

Pergament-Papier
 empfiehlt G. W. ZAISER.

Rothfelden, den 9. April 1904.
Todes-Anzeige.
 Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin
Barbara Kohler,
 geb. Nikolaus
 nach langjährigem Leiden im Alter von 48 Jahren heute nacht 12 Uhr sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 der Gatte:
Friedrich Kohler, Maurer.
 Beerdigung findet am **Dienstag den 12. April, nachmittags 1 1/2 Uhr** statt.

Mödingen.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden, Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater
Andreas Kussmaul,
 res. Schulthoiss
 am Sonntag den 10. April nach längerem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Andreas Kussmaul.
 Beerdigung **Dienstag nachmittags 1/2 2 Uhr.**
 Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Ebhausen.
 Meine Gemishe
Wäscherei und Färberei,
 sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten bringe ich in empfehlende Erinnerung, sichere bei rascher und sorgfamer Bedienung mögliche Preise zu und bitte um geneigte Anwendung
Gottlob Dengler.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
 empfiehlt sich die
Buchdruckerei ds. Blattes.

Macht Euren Haustrunk nur mit:
Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraform.
 Diefelben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.
 Prospekt gratis u. franko.
Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.
 Depot in
Nagold bei Gg. Gauß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Herr Albert de Leeuw in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten
Rattentod (Velle Jmmisch)
 fand ich mehr als
50 tote Ratten.
 Rattentod in Kartons à 50-g u. 1 Mk bei
Gottlob Schmid, Nagold.

Asphaltbeton
 für Fundamente u. Dampfkanäle, Asphaltbeläge, Papp- und Holzcementdächer, Isolierungen stellt billigst her
Wirt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
 Kgl. Hoflieferant.

78. Jah
 Erich
 Montag, M
 Donnerstag,
 und Sam
 Preis vier
 hier 1.10.4, im
 und 10 km
 1.20 Mk. im
 Württemberg
 Monatsabon
 nach Ber
 Nr 71
 betr. eine
 Nachdem
 schaft, Abteil
 31. März 19
 Anwendung
 Feldweganlag
 Ronharder
 Gulben und
 beziehung von
 auf Grund e
 kultur möglic
 ungelassen wa
 Tagfahrt zur
 und zur Wal
 De
 anberaumt.
 Dazu r
 deren Vertret
 drohung des
 welche bei de
 durch einen se
 den Vertreter
 zustimmend a
 der Mitgliede
 und daß ein
 vorigen Stan
 nicht stattfin
 Bei der
 unung Kende
 sofern durch
 weitem oder
 welche in der
 Für de
 vorzunehmen
 für die Vollz
 zustande käme
 amts nach v
 der Zentralst
 Das be
 dem Verzeich
 Ueberschlag
 als der vorlä
 Abstimmungs
 Einsicht nehm
 Junleth
 noch nicht b
 Unternehmen
 der Ausschlu
 Erscheinens
 Schultheiser
 machen.
 Nagol
 85)
 „Sie ve
 die Jagd auf
 das Raubtier
 in's Innere
 von hent' au
 schauen Sie
 Sie hatten ja
 zu gehen.“
 „Ja, M
 ich hier ohne
 „Ich seh
 gräber oder
 tektiv, humor
 „Bruder
 die Unterhalt
 hier wohl ein
 Der Kar
 seinen Beglei
 winkte.
 „Nun r
 Sie verwand
 welland Freun

